



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

11. Entsetzen sollen sich alle diesem Laster ergebene/ was sich mit dem Leichnam la Jaquiere zu Lyon zugetragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Antasten gekostet/ und hab gefunden verborgen liegend ein bittere Gall/ mei-
ner Seelen zeitlich und ewigen Untergang.

Principium dulce est, sed finis amoris amarus,

Lata venit Venus, tristis abire solet.

Der Anfang zwar ist Honig süß/

Das End der Lieb wie Gall verdrüß.

Die Lieb komt an mit Frölichkeit /

Und scheidet ab mit Traurigkeit.

Vom Pappst Gregorio VII. schreibet Paulus Bernidensis, daß er in einer schweren Kranckheit liegend von einer seiner Befreundin besucht worden/ weilt aber diese / sich mehrers/ als andere mal mit Weiber-Geschmuck geziert/ fragt Gregorius: an nubere vellet? ob sie vielleicht sich zu vermählen gesinnet sey/ und berührt sie nur ein wenig bey dem Armband/nach erhaltenen Gesund- heit erforschet der Gottselige Gregorius sein Gewissen/ und befind unrecht/ daß er in wehrender Kranckheit sein Frau Haß bey dem Armband berührt/ wie- wol nicht in böser Meynung/ bereuet diese Ubertretung mit Weinen und vie- lem Fasten zwo ganze Wochen / nach diesem erscheint die gebenedeyte Jung- frau Maria einem unschuldig- und Gottliebenden Diener / und sagt: hæc di- ces Gregorio, quodd, cum ego, eum in choro Virginum elegerim, ipse con- tra gravitatem institutionis nostræ monilia tractavit neptis suæ, idcirco gra- tiam, quam habuit amisit: Gehe hin und sage Gregorio, daß ich ihn unter die Schaar der Jungfrauen erwölt hab/weilt er aber seinen Stand auß der Ges- dächtnuß gelassen/ und das Armband seiner Befreundin ohne Noth berührt/ hat er die Gnad bey mir verscherzt und verlohren. O Welt-Kind! wohin zielen nummehr deine Gedancken? trägt die Göttliche Majestät ein solches Mistfal- len an der Berührung eines Armands/ so Gregorius erfahren/ wie steht dann zuverantworten das Dantlen/Antasten/ heftliches Berühren? geschweige dei- ne andere unbeschreibliche Leichtfertigkeiten.

Paul Ber- nit. in ejus vita.

Entsetzlich ist zu lesen/ was beschreibet Rossetus, daß zu Lyon in Franckreich ein Leutenant/ Namens La Jaquiere, bey der Nacht auff der Gassen zwischen 11. und 12. Uhr samt andern zween seiner Gefellen/ ein adeliches Weibsbild mit ei- nem Pagi/ so die Latern getragen/ angetrossen dise hat er nach villem Comple- mentiren nach Hauß begleitet/ sonderlich / dieweil er von ihr verstanden/ daß ihr Herz über Land verreyt seye. Da sie nun zu der Damen-Hauß kömten/ und in ein schön tapezirten Saal geführt worden / fängt der Leutenant an der Damen seine Lieb und aff-ction. zuversuchen zu geben/ mit inständiger Bitt Mitlenden mit ihme zu haben/ und solchen genevgten Willen ihme nicht zu versagen: die Dame entschuldiget sich anfangs mit ihrer Ehr allem weiblichem Gebrauch nach/ bewilligt doch bald in sein Begehren: nach vollbrachter That bittete der Leutenant auch vor seine beyde Gefellen/ welche er seine beste Freunde nennete /

Num. XI. Rossetus in theat. trag.

Bb

welches

welches die Dame den Ansehen nach in grossen Verschmach gezogen/ mit Vorwand/er soll mit dieser Gnad/so kein Mensch auff Erden/ aufgenommen ihr Mann/erhalten/ coptentirt verbleiben/ gibt doch endlich auff inständiges Anhalten/wiewool dem Ansehen nach sehr ungern/ ihren Willen darein/ nach dem sie nun alle drey ihr vermaledeyte Begierten ersättiget hatten/singen sie an über der Damen Schönheit sich zu verwundern/diese aber stunde von dem Sessel auff/und sagte zu ihnen:ihr vermeynt wol etwas gewaltiges erwischt zu haben/ aber der Gewinn wird so groß nicht seyn/ als ihr denckt/ und in dem sie das sagte/hub sie ihre Kleider auff/ und weist diesen dreyen das aller abscheulichste und heßliche Afs/ verschwand darauff mit samt dem Haus/ als ein Blitz/ da befande sich der Leutenant samt seinen Cammeraden bey einem alten eingefallenen Gebäu / auff einem S. H. Misthauffen voller Schrücken / und gleichsam halb todt: die Nachbarn lieffen zu/dieweil gleich der Tag anbrach/ sanden einen todt: zweiffels ohne vor lauter Schrecken/ den andern noch ein wenig Aethenschöpfen/ erkandten auch den Leutenant / welcher auch anfieng die Göttliche Hülff anzuruffen: Man trug sie alle drey wie sie waren voller Gestank und Unflats einen jeden in sein Logament / und wurde der Verstorbene begraben/den beyden aber gab man einen Reichthatter zu / dason der Leutenant des andern Tags auch das Leben endete/ der dritte aber lebte bis auff den vierden Tag/welcher des ganzen Handels Vorlauff offenbart und entdeckte. Dentselbliche Geschicht! auß welchem das Venus-Kind gnugsam kan abnehmen/ was unter dein leichtfertigen Geliffen verborgen liege/ und wie der leidige Satan seine geworbene bezahle und belohne.

Num. XII
Fabula.

Diese alle Wis und Hirnberaubte Venus-Kinder sollen sich bedienen jenes Lehr-Gedichts/ so die Poëten von dem Fuchse fabeln: daß er einmahl in eines Fankmeisters Logament eine schöne Larven auff der Banck erblickt/ hebte solche auff/ und besichtiget sie allerseits fleißig/ und schließet: du bist wohl ein hübscher Kopff/ hast aber wenig Hirn/ ließe sich also der Fuchs von der schönen Gestalt der Larven allein nicht betriegen. Ach! hätte angezogner Leutenant die vortragene Larven besser in consideration gezogen/ so wäre er einmal in solches zeitlich/ und vielleicht auch ewiges Verderben gerathen.

Johann II.
v. 34.

Ein fürwitzige doch sinnreiche Frag wird auff die Bahn gebracht; warum Christus Iesus in Auferweckung seines guten Freunds Lazari so enferige Nachfrag gehalten bey dessen Schwestern / wohin sie ihn begraben hätten? ubi posuistis eum? das dubium bestehet in disem: solle dann der allwissende Gott unser Heyland und Seligmacher nicht zuvor gewust haben/ wohin Lazarus begrabē worden/wer soll an disem ein Zweifel tragen? was braucht es dann vil Fragen?und wann er ja ein Nachricht von dem Menschen wil haben/ soll er dise mehr bey den Männern/als bey den Weibern suchen. Zu erörtern angezogenes dubiolum,bedjen ich mich dessen/was zu lesen ist in einem Hand-Brieflein